

Industrieproduktion im Oktober 2022 rückläufig

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Oktober 2022 ab. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte sank der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 5,1 Prozent.

Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten verglichen mit dem Vormonat einen Rückgang der Güterausbringung. Der Output der Konsumgüterhersteller nahm im Oktober, nach einem kräftigen Plus im Vormonat, um 8,7 Prozent ab. Die Vorleistungsgüterindustrie drosselte ihre Produktion um 4,1 Prozent. Der Güterausstoß der Investitionsgüterproduzenten verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 2,1 Prozent.

Der Rückgang der Produktionsleistung spiegelt sich auch in der Entwicklung der drei umsatzstärksten Industriebranchen wider: In der Chemieindustrie, die zu den Vorleistungsgüterproduzenten gehört und nach den Umsätzen die größte Branche ist, schrumpfte die Produktion im Oktober um 9,1 Prozent. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die Investitionsgüter herstellt und die zweitgrößte Industriebranche ist, sank der Output um vier Prozent. Der Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und nach den Umsätzen die drittgrößte Branche ist, verzeichnete

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Okt 2022		Jan bis Okt 2022	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Sep 2022	Okt 2021	Jan bis Okt 2021	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	-5,1 % ↓	0 % →	0,7 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-4,1 % ↓	-16,6 % ↓	-6,4 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-2,1 % ↓	3,3 % ↑	4,1 % ↑	
Konsumgüterproduzenten	-8,7 % ↓	40,1 % ↑	15,3 % ↑	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-9,1 % ↓	-29,5 % ↓	-10,9 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-4,0 % ↓	11,3 % ↑	11,2 % ↑	
Maschinenbau	-2,0 % ↓	-1,5 % ↘	0,8 % ↗	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	-14,8 % ↓	-35,3 % ↓	-9,2 % ↓	
Inland	-10,1 % ↓	-24,3 % ↓	-1,8 % ↘	
Ausland	-18,3 % ↓	-42,2 % ↓	-13,8 % ↓	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	0,3 % ↗	-14,8 % ↓	-9,8 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	-27,4 % ↓	-61,6 % ↓	-17,2 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	-21,9 % ↓	8,3 % ↑	19,4 % ↑	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3,0 % ↑	-20,0 % ↓	-14,4 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-54,8 % ↓	-83,2 % ↓	-22,2 % ↓	
Maschinenbau	-5,5 % ↓	-35,6 % ↓	-14,7 % ↓	

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

einen Rückgang der Güterausbringung um zwei Prozent.

Gegenüber dem Vorjahresmonat blieb die Industrieproduktion im Oktober 2022 unverändert. In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war der

Output höher als im Oktober 2021. Das größte Plus gab es in der Konsumgüterindustrie. Auch der Güterausstoß der Investitionsgüterproduzenten nahm zu. Hierfür war vor allem die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie verantwortlich, die ihre Produk-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





tion gegenüber dem Vorjahresmonat kräftig steigerte. Deutliche Einbußen verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten, was insbesondere mit der gedrosselten Ausbringung in der Chemieindustrie zusammenhängt.

Auftragseingänge sinken im Oktober 2022 deutlich

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten ließ im Oktober 2022 merklich nach. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und

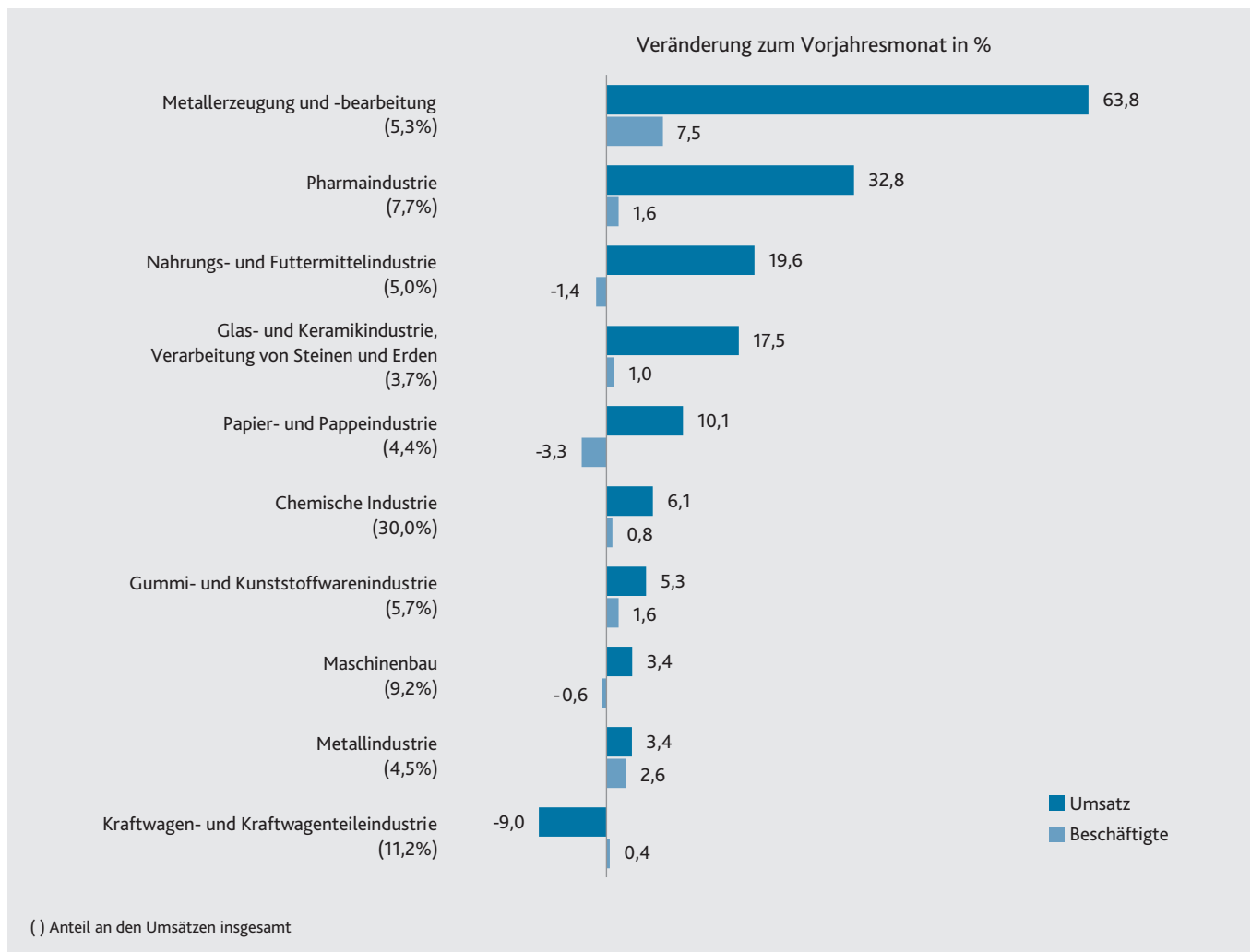
saisonbereinigte Auftragseingangsinde- x um 15 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Im Oktober gingen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland wesentlich weniger Bestellungen ein als im September (-10 bzw. -18 Prozent).

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen verringerte sich das Order- volumen im Oktober deutlich: In der Investitionsgüterindustrie sank die Nachfrage im Vergleich zum Vormon- at um 27 Prozent. Die Bestellungen

in der Konsumgüterindustrie nahmen um 22 Prozent ab, allerdings ausge- hend von einem außergewöhnlich hohen Niveau. In der Vorleistungs- güterindustrie stiegen die bereinigten Auftragseingänge leicht um 0,3 Pro- zent.

Zur Vorleistungsgüterindustrie gehört unter anderem die Chemieindustrie. Die Hersteller chemischer Erzeugnisse verbuchten im Oktober drei Prozent mehr neue Aufträge als im Vormon- at. In den beiden großen Branchen

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Oktober 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



der Investitionsgüterindustrie war die Nachfrage hingegen rückläufig: Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie nahm 55 Prozent weniger Bestellungen entgegen als im September. Im Maschinenbau sank das Ordervolumen um 5,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Nachfrage nach Industrieprodukten im Oktober 2022 um gut ein Drittel niedriger aus. Die bereinigten Auftragseingänge lagen um 35 Prozent unter dem Niveau von Oktober 2021. Das Auslandsgeschäft schrumpfte stärker als die Bestellungen aus dem Inland. In zwei der drei Güterhauptgruppen nahm das Ordervolumen ab. Sowohl in der Investitionsgüterindustrie als auch in der Vorleistungsgüterindustrie sank die Nachfrage mit zweistelliger Rate. Nur in der Konsumgüterindustrie gab es einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat. In den drei umsatzstärksten Industriebranchen lagen die bereinigten Auftragseingänge deutlich unter dem Niveau von Oktober 2021.

Industrieumsätze im Oktober 2022 mit deutlichem Plus

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erwirtschafteten im Oktober 2022 mehr Umsätze als vor einem Jahr. Die nominalen Umsätze stiegen gegenüber Oktober 2021 um rund 9,1 Prozent (Deutschland: +14 Prozent). In Teilen sind diese Zuwächse auf die deutlichen Preissteigerungen zurückzuführen. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 1,4 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent).

Im Oktober 2022 setzten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 9,2 Milliarden Euro um. Die Erlöse aus dem Inland wuchsen gegenüber dem Vorjahresmonat um 18 Prozent. Aufgrund sinkender Nachfrage nach pharmazeutischen Produkten erhöhte sich der Umsatz aus dem Ausland insgesamt nur leicht um 2,1 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahm der Umsatz aus dem Ausland um 15 Prozent und aus dem Inland um 13 Prozent zu. Die Exportquote sank um 3,7 Prozentpunkte auf 53,3 Prozent.

In neun der zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige stiegen die Erlöse. Die Metallerzeuger und -bearbeiter erwirtschafteten 64 Prozent mehr, gefolgt von der Pharmaindustrie, deren Umsätze um ein Drittel zulegten. Die Chemische Industrie generierte 6,1 Prozent mehr Erlöse. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verbuchten hingegen neun Prozent weniger Umsätze.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Oktober 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um rund 3 700 auf 261 300 (+1,4 Prozent). Sieben der zehn umsatzstärksten Wirtschaftszweige stockten ihr Personal auf, die Metallerzeuger und -bearbeiter am deutlichsten (+7,5 Prozent). Die Hersteller von Metallerzeugnissen beschäftigten 2,6 Prozent mehr Personal, die Papier- und Pappindustrie 3,3 Prozent weniger. Weniger Beschäftigte gab es auch bei den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln sowie im Maschinenbau (-1,4 bzw. -0,6 Prozent).

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2022 setzte die rheinland-pfälzische Industrie knapp 100 Milliarden Euro um und damit 23 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Umsätze aus dem Inland stiegen um 24 Prozent, die aus dem Ausland um 21 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um ein Prozent.

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im Oktober 2022 nahezu unverändert

Die Auftragseingänge des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes blieben im Oktober 2022 nahezu unverändert. Sie lagen kalender- und saisonbereinigt um 0,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Die baugewerblichen Umsätze änderten sich ebenfalls kaum (-0,2 Prozent). Zugleich waren die Auftragseingänge 20 Prozent und die Umsätze 7,5 Prozent höher als im Oktober 2021.

Die Auftragseingänge im Hochbau erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 3,9 Prozent. In zwei der drei Teilbereiche liefen die Geschäfte besser als im September. Im Wohnungsbau nahm das Ordervolumen um 25 Prozent und im gewerblichen Hochbau um 9,4 Prozent zu. Die Nachfrage im öffentlichen Hochbau schrumpfte um 32 Prozent, jedoch ausgehend von einem hohen Niveau. Im Tiefbau gingen im Oktober 2,6 Prozent weniger Bestellungen ein als im Monat zuvor. Dafür verantwortlich waren Einbußen im gewerblichen Tiefbau (-54 Prozent). Allerdings hatten im September Großaufträge einen kräftigen Anstieg in diesem

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Okt 2022		Jan bis Okt 2022	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Sep 2022	Okt 2021	Jan bis Okt 2021	
Auftragseingang	0,1 % ↗	19,7 % ↑	10,3 % ↑	
Hochbau insgesamt	3,9 % ↑	3,4 % ↑	4,6 % ↑	
Wohnungsbau	25,4 % ↑	2,3 % ↑	-9,3 % ↓	
gewerblicher Hochbau	9,4 % ↑	11,0 % ↑	11,5 % ↑	
öffentlicher Hochbau	-31,5 % ↓	-13,2 % ↓	22,4 % ↑	
Tiefbau insgesamt	-2,6 % ↓	35,2 % ↑	15,8 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-53,8 % ↓	27,7 % ↑	19,2 % ↑	
Straßenbau	61,6 % ↑	61,5 % ↑	22,1 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	7,1 % ↑	0,8 % ↑	2,4 % ↑	
Baugewerblicher Umsatz	-0,2 % ↘	7,5 % ↑	9,2 % ↑	
Hochbau insgesamt	1,2 % ↗	8,4 % ↑	5,4 % ↑	
Wohnungsbau	-4,8 % ↓	2,2 % ↑	21,5 % ↑	
gewerblicher Hochbau	7,0 % ↑	19,0 % ↑	-4,5 % ↓	
öffentlicher Hochbau	-0,7 % ↘	-6,3 % ↓	-1,1 % ↘	
Tiefbau insgesamt	-1,7 % ↘	6,6 % ↑	13,2 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	0,9 % ↗	11,6 % ↑	14,7 % ↑	
Straßenbau	-4,7 % ↓	2,3 % ↑	12,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	1,4 % ↗	9,4 % ↑	13,9 % ↑	

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Segment verursacht. In den beiden anderen Teilbereichen des Tiefbaus lagen die Auftragseingänge über dem Niveau des Vormonats. Im Straßenbau fiel der Zuwachs aufgrund von Großaufträgen deutlich stärker aus (+62 Prozent) als im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+7,1 Prozent).

Gegenüber Oktober 2021 nahmen die Bestellungen im Hochbau um 3,4 Prozent und im Tiefbau um 35 Prozent zu. Es ist allerdings davon auszugehen, dass der Anstieg des Wertes der eingegangenen Aufträge zum Teil durch Preiserhöhungen verursacht wurde, mit denen die Unternehmen Preissteigerungen bei Vorprodukten und Energie an die Abnehmer weitergaben.

Der Tiefbau erzielte im Oktober 2022 geringere baugewerbliche Umsätze als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt lagen die Erlöse um 1,7 Prozent unter dem Niveau von September. Im Straßenbau schrumpften die Umsätze um 4,7 Prozent. Die Umsätze in den beiden übrigen Teilbereichen stiegen: Der sonstige öffentliche Tiefbau verzeichnete ein Plus von 1,4 Prozent und die Erlöse im gewerbliche Tiefbau legten um 0,9 Prozent zu. Der Hochbau konnte seine Umsätze im Oktober um 1,2 Prozent steigern. Zurückzuführen war dies auf einen Zuwachs im gewerblichen Hochbau (+7 Prozent). In den beiden übrigen Segmenten waren die Erlöse rückläufig. Die stärksten Einbußen ergaben sich für

den Wohnungsbau (-4,8 Prozent). Im öffentlichen Hochbau betrug das Minus 0,7 Prozent.

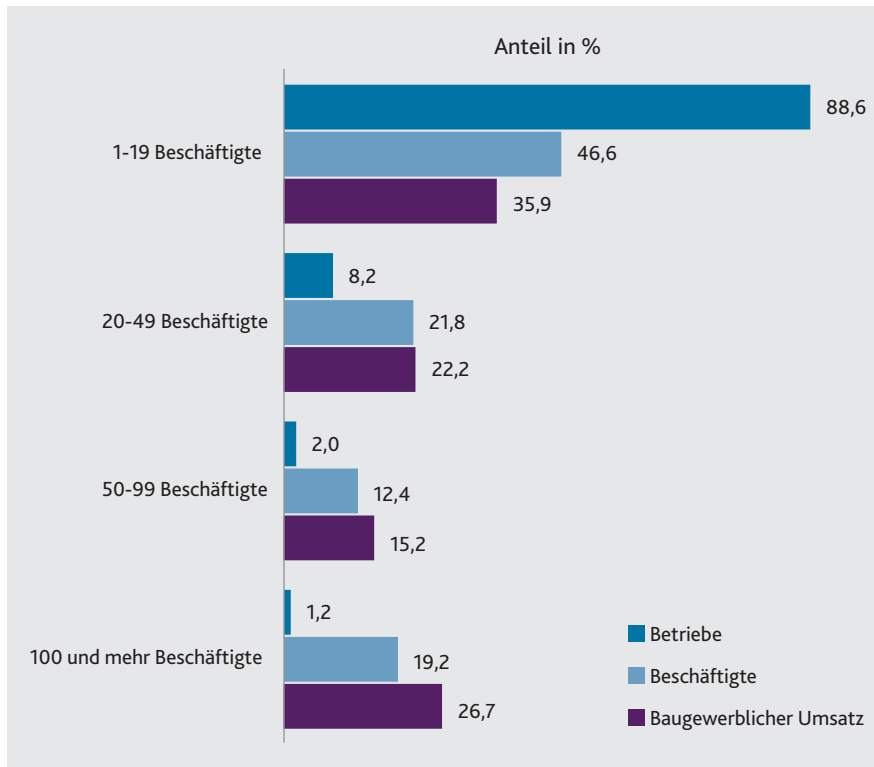
Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau. Die Erlöse lagen um 8,4 bzw. 6,6 Prozent über dem Niveau von Oktober 2021. Allerdings trugen zu diesem Zuwachs auch die stark gestiegenen Baupreise bei.

Umsatzrückgänge im Bauhauptgewerbe 2021

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe hat im Jahr 2021 weniger umgesetzt. Wie auf Basis der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe ermittelt wurde, sanken die baugewerblichen Umsätze um 5,3 Prozent auf 6,7 Milliarden Euro. Ende Juni 2022 waren rund 45 500 Personen in der Branche tätig, das waren 1,6 Prozent mehr als im Juni 2021. Die Zahl der Betriebe stieg um 2,1 Prozent auf rund 4 000.

In vier der sechs zum Bauhauptgewerbe gehörenden Wirtschaftszweigen verringerten sich die Umsätze. Mehr als 30 Prozent des Umsatzes im Bauhauptgewerbe entfiel 2021 mit zwei Milliarden Euro (-0,4 Prozent) auf die sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten, zu denen z. B. Dachdeckereien, Zimmereien und der Gerüstbau zählen. Den größten Rückgang verzeichneten die Erbauer von Gebäuden (Umsatzanteil: 28 Prozent); ihre Umsätze sanken um 14 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro. Die Bereiche „Bau von Straßen und Eisenbahnverkehrsstrecken“ sowie „Abbrucharbeiten

Betriebe, Beschäftigte im Juni 2022 sowie baugewerblicher Umsatz 2021 im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen



und vorbereitende Baustellenarbeiten“ verzeichneten hingegen jeweils einen Umsatzanstieg von vier Prozent auf 1,4 bzw. 0,3 Milliarden Euro.

Die Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten mussten Umsatzeinbußen hinnehmen: Den größten Rückgang verzeichneten Großbetriebe mit 100 Beschäftigten und mehr sowie die Betriebe mit 20 bis 49 Beschäftigten (–15 bzw. –12 Prozent). Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten realisierten ein Umsatzplus von 5,9 Prozent.

Rund 89 Prozent aller Betriebe im Bauhauptgewerbe haben weniger als 20 Beschäftigte. In diesen Betrieben arbeiten rund 47 Prozent aller Beschäftigten. Ihr Umsatzanteil lag 2021 bei 36 Prozent. Großbetriebe

mit mehr als 100 Beschäftigten erwirtschafteten zwar ähnlich hohe Umsätze (Umsatzanteil: 27 Prozent), allerdings ist ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten und der Gesamtzahl der Betriebe deutlich niedriger (19 bzw. 1,2 Prozent).

Zahl der Erwerbstätigen steigt im dritten Quartal 2022

Der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt setzte sich im dritten Quartal fort. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung der Länder stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz gegenüber dem dritten Quartal 2021 um 16 100 bzw. 0,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: +1,1 Prozent). Die Wachstumsdynamik schwächte sich

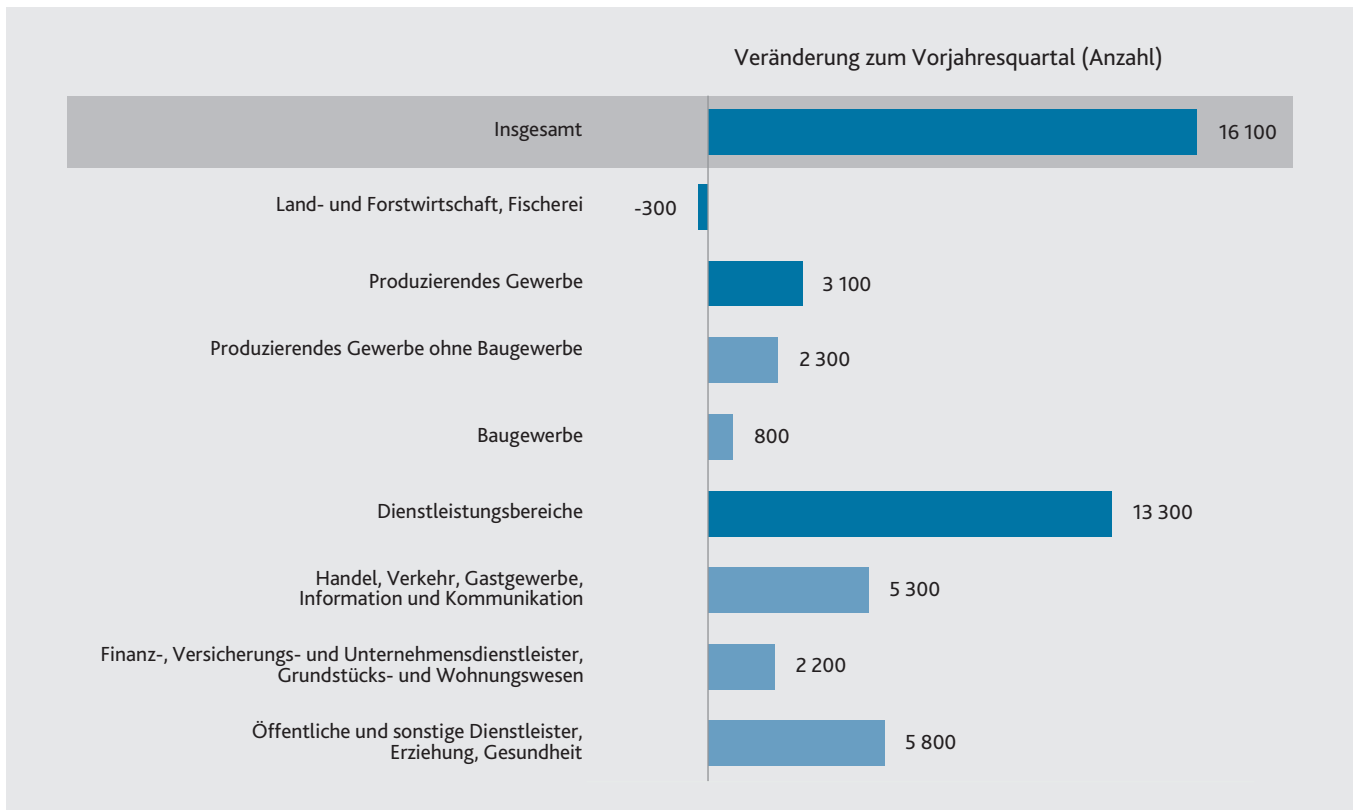
allerdings deutlich ab. In den ersten beiden Quartalen stieg die Zahl der Erwerbstätigen jeweils um 1,4 Prozent.

Eine bessere Entwicklung verhinderte eine weiterhin rückläufige Zahl an Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Auch die Zahl der marginal Beschäftigten verringerte sich im Vorjahresvergleich wieder, nachdem sie zuvor zwei Quartale zulegen konnte. Insgesamt hatten im dritten Vierteljahr 2022 durchschnittlich 2,05 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Erwerbstätigen liegt noch immer unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

Den größten Beitrag zur steigenden Erwerbstätigkeit lieferten die Dienstleistungsbereiche. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm hier im dritten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 300 Personen bzw. 0,9 Prozent zu (Deutschland: +1,3 Prozent). In allen drei Teilbereichen des Dienstleistungssektors erhöhte sich die Beschäftigung, allerdings jeweils geringer als im Bundesdurchschnitt. Den größten Zuwachs verzeichnete der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit +5 800 Personen (+0,8 Prozent; Deutschland: +1,2 Prozent). Ähnlich hoch war der Beschäftigungsanstieg im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit +5 300 Personen (+1,1 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent). Im kleinsten Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleis-



Erwerbstätige am Arbeitsort im 3. Quartal 2022 nach Wirtschaftsbereichen



ter, Grundstücks- und Wohnungswesen" stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2 200 bzw. 0,8 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent).

Das Produzierende Gewerbe verzeichnet ebenfalls weiter steigende Beschäftigungszahlen. Von Juli bis September 2022 arbeiteten in diesem Bereich 3 100 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Plus von 0,6 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent). Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, nahm die Erwerbstätigenzahl um 2 000 Personen bzw. 0,6 Prozent zu (Deutschland: +0,4 Prozent). Im Baugewerbe betrug das Plus 800 Personen bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent).

Der Trend sinkender Beschäftigung in der Landwirtschaft setzt sich nach kurzer Unterbrechung im ersten Quartal 2022 mit 300 Personen allerdings deutlich geringer aus als in den Vorjahren (-0,8 Prozent; Deutschland: -1,7 Prozent).

Rund ein Fünftel der Erwerbstätigen arbeitet in den drei größten Städten

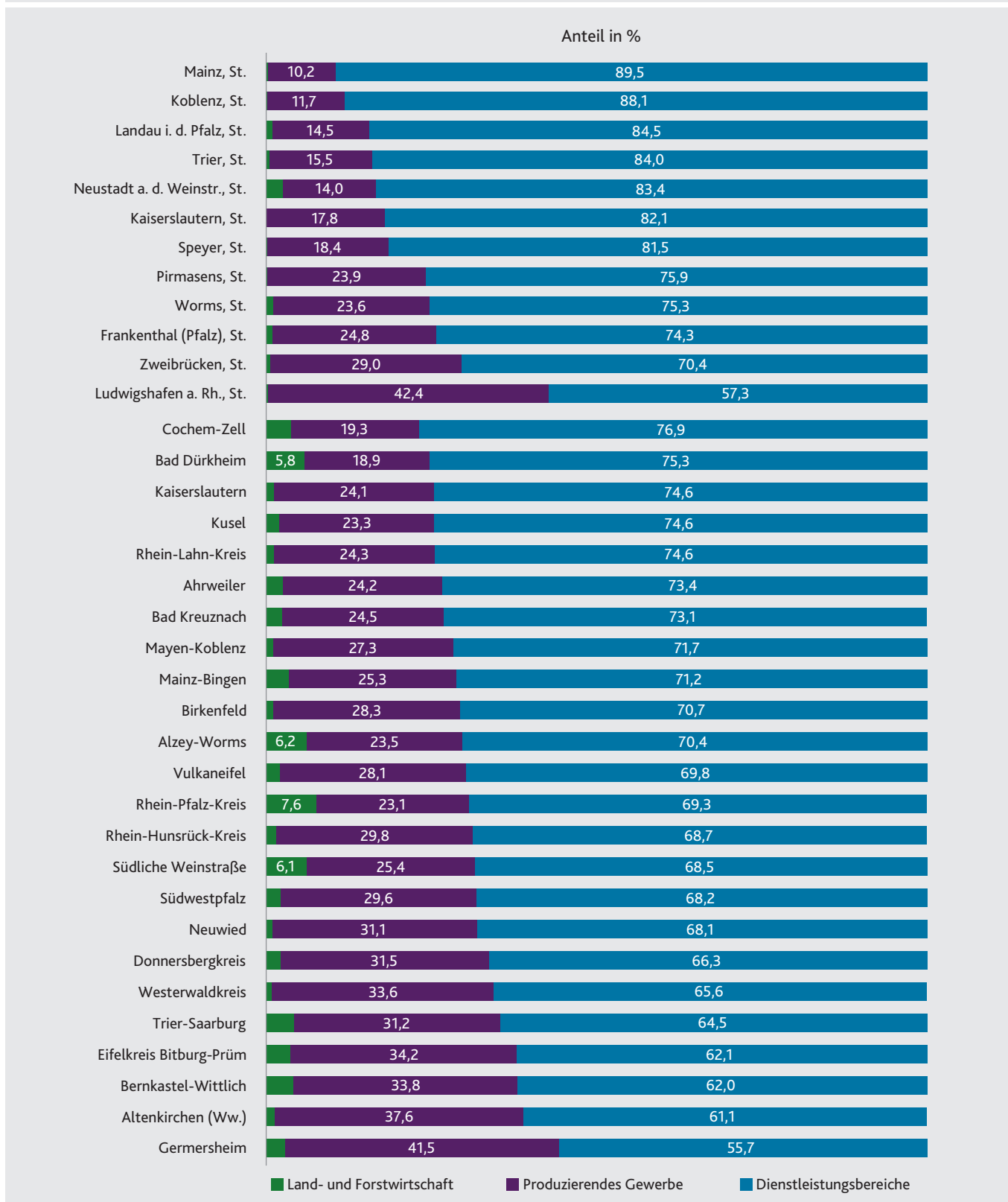
Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2021 in den kreisfreien Städten leicht um 0,3 Prozent gestiegen. In den zwölf kreisfreien Städten hatten 0,76 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz; das waren 38 Prozent aller

Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Rund ein Fünftel aller Erwerbstätigen arbeitete in den drei größten Städten Mainz, Ludwigshafen und Koblenz.

Die Zahl der Erwerbstätigen in den Landkreisen veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. In den 24 Landkreisen arbeiteten 1,26 Millionen Erwerbstätige, was einem Anteil von 62 Prozent an allen Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz entspricht. Im Vergleich der Landkreise gab es die meisten Arbeitsplätze im Westerwaldkreis sowie in Mayen-Koblenz.

Insgesamt stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2021 geringfügig um 0,1 Prozent auf 2,02 Millionen. In 20 der 36 kreis-

Erwerbstätige am Arbeitsort 2021 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken



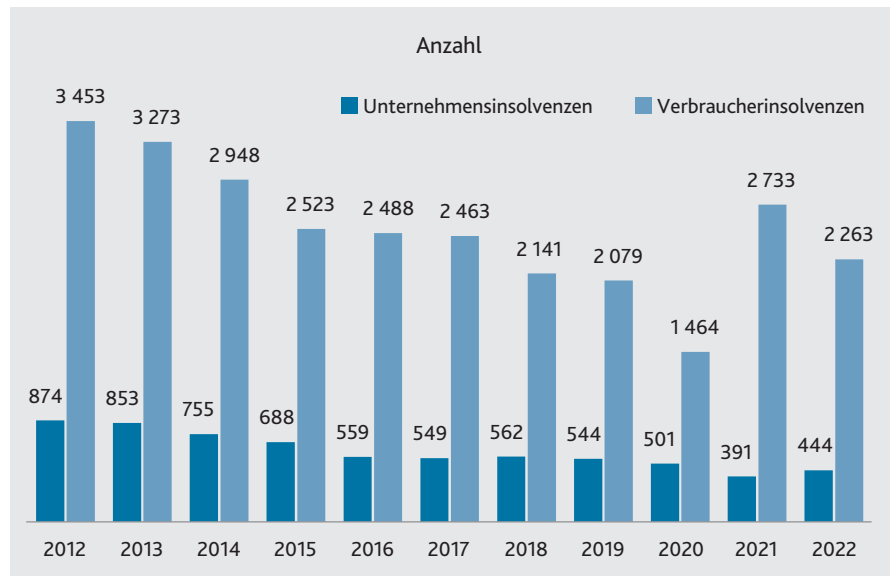


freien Städte und Landkreise sank die Erwerbstätigkeit; am stärksten war der Rückgang im Westerwaldkreis mit -1,7 Prozent. Den höchsten Zuwachs registrierte der Kreis Trier-Saarburg mit +3,6 Prozent. Beide Entwicklungen sind jedoch vor allem auf die Umstrukturierung eines größeren Unternehmens zurückzuführen; eine erhebliche Anzahl von Beschäftigten wird nun statt im Westerwaldkreis in einem anderen Unternehmensteil in Trier-Saarburg geführt.

Die Arbeitsplatzdichte in den kreisfreien Städten ist deutlich höher als in den Landkreisen; viele Erwerbstätige pendeln täglich von den Landkreisen in die Städte. In Rheinland-Pfalz kamen 2021 in den kreisfreien Städten auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 64 Jahren im Durchschnitt 1078 Erwerbstätige, in den Landkreisen waren es nur 659. Wie schon in den Jahren zuvor wies die kreisfreie Stadt Koblenz die mit Abstand höchste Arbeitsplatzdichte auf. Dort kamen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter 1467 Erwerbstätige. Den niedrigsten Wert verzeichnete der Landkreis Südwestpfalz mit 401 Erwerbstätigen je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

In den kreisfreien Städten sind knapp 80 Prozent aller Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen tätig; etwa 20 Prozent im Produzierenden Gewerbe. Mit einem durchschnittlichen Erwerbstätigenanteil von 0,4 Prozent hat der Bereich „Land- und Forst-

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen 1.–3. Quartal 2012–2022



wirtschaft, Fischerei“ in den kreisfreien Städten nur eine sehr geringe Bedeutung. Den höchsten Anteil an Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gibt es in Ludwigshafen (2021: 42 Prozent). In Mainz sind 90 Prozent aller Erwerbstätigen in Dienstleistungsberreichen beschäftigt.

In den Landkreisen liegt der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen mit 69 Prozent deutlich niedriger als in den kreisfreien Städten. Knapp 29 Prozent der Erwerbstätigen in den Landkreisen sind im Produzierenden Gewerbe tätig. Im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ arbeiten 2,7 Prozent der Erwerbstätigen. Einen besonders großen Anteil hat das Produzierende Gewerbe mit 41 Prozent im Landkreis GERMERSHEIM. Im Kreis COCHEM-ZELL arbeiten nur 19 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe; hier stellen die Dienstleistungsberei-

che mehr als drei Viertel der Arbeitsplätze. Den höchsten Erwerbstätigenanteil in der Landwirtschaft weist der Rhein-Pfalz-Kreis mit 7,6 Prozent auf.

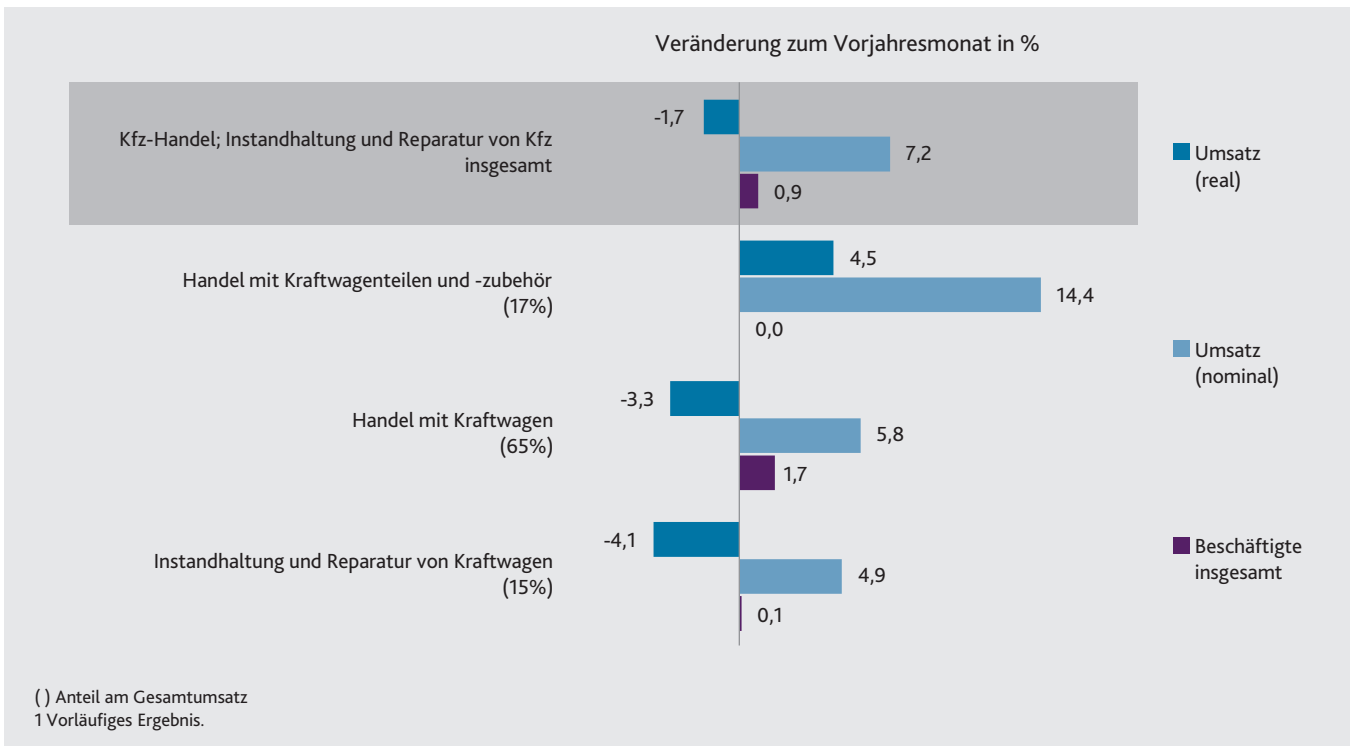
Zahl der Unternehmensinsolvenzen in den ersten drei Quartalen 2022 über Vorjahreszeitraum

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz hat sich in den ersten drei Quartalen 2022 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 14 Prozent erhöht. Es stellten von Januar bis September insgesamt 444 Unternehmen einen Insolvenzantrag; das waren 53 mehr als im Vorjahreszeitraum. Dieser Wert liegt jedoch deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 585.

Aufgrund der beantragten Unternehmensinsolvenzen gerieten in den ersten neun Monaten des Jahres 3 037 Arbeitsplätze in Gefahr. Gegen-



Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im September 2022



über dem Vorjahreszeitraum war das ein Rückgang um fast 28 Prozent, wobei 2021 einige größere Einzelfälle zum erhöhten Wert beitrugen. Das Gesamtvolumen der voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger lag mit 596 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (+15 Prozent) und war damit der höchste Wert der vergangenen zehn Jahre. Jedes Unternehmen hatte zum Zeitpunkt der Stellung des Insolvenzantrags durchschnittlich etwa 1,3 Millionen Euro Schulden.

Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Wirtschaftsabschnitt „Baugewerbe“ (76 Anträge). Es folgten „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 62 Fällen und „Erbringung von freibe-

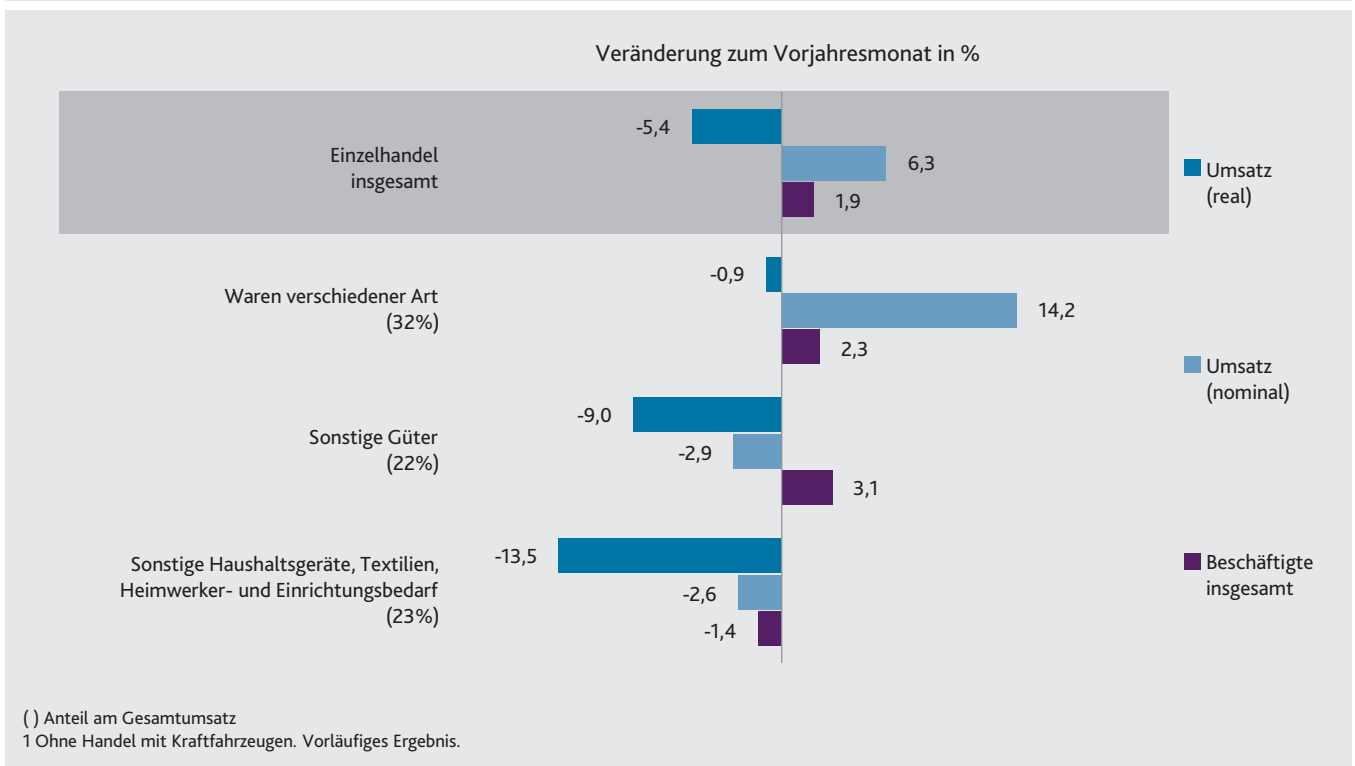
ruflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ mit 57 Fällen.

Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzen je 1000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, lag landesweit bei 3,1, wobei in den kreisfreien Städten (3,6) im Durchschnitt ein höherer Wert zu beobachten war als in den Landkreisen (2,8).

Der deutliche Rückgang bei den Verbraucherinsolvenzen in den ersten neun Monaten 2022 um rund 17 Prozent ist auch auf die stark erhöhte Zahl an Insolvenzanträgen Anfang 2021 und den damit verbundenen Basiseffekt zurückzuführen. Wegen der Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf drei Jahre haben vermutlich viele Betrof-

fene die Verabschiedung des Gesetzes Ende 2020 abgewartet. In den Folge-monaten führte dies zu einem erheblichen Anstieg der Insolvenzanträge. Im längerfristigen Vergleich scheint sich der kontinuierliche Rückgang in den Verbraucherinsolvenzen bis zum Jahr 2020 nicht weiter fortzusetzen.

Die meisten Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies in den ersten drei Quartalen 2022 die kreisfreie Stadt Pirmasens mit 27,7 auf, die wenigsten der Rhein-Pfalz-Kreis (1,9), gefolgt vom Kreis Alzey-Worms (2,7). Landesweit lag der Wert bei 5,5, wobei auch hier ein deutlicher Unterschied zwischen kreisfreien Städten (8,1) und Landkreisen (4,6) zu verzeichnen ist.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im Oktober 2022

Kfz-Handel im September 2022 mit realen Umsatzeinbußen

Der rheinland-pfälzische Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) erzielte im September 2022 weniger reale Umsätze als im Vorjahresmonat. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also preisbereinigt, um 1,7 Prozent niedriger als im September 2021.

Aufgrund der deutlichen Preissteigerungen waren die nominalen Umsätze mit 7,2 Prozent im Plus. Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,9 Prozent.

Der Handel mit Kraftwagen – die umsatzstärkste Sparte – büßte im Vergleich zum Vorjahresmonat real 3,3 Prozent der Umsätze ein. Die Instandhaltung

und Reparatur von Kraftwagen erzielte 4,1 Prozent weniger, der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör dagegen 4,5 Prozent mehr Erlöse.

Im ersten Dreivierteljahr 2022 lagen die realen Umsätze um 2,8 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (nominal: +5 Prozent). Hauptsächlich ist dies auf die Umsatzeinbußen im Kraftwagenhandel zurückzuführen (real: –5,4 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stagnierte auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Einzelhandelsumsatz im Oktober 2022 real niedriger als im Vorjahr

Die anhaltenden Preiserhöhungen wirkten sich auch im Oktober 2022 auf die Umsatzentwicklung im rhein-

land-pfälzischen Einzelhandel aus. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also preisbereinigt, unter den Ergebnissen des Vorjahresmonats (–5,4 Prozent). Die gestiegenen Preise führten zu einem nominalen bzw. in jeweiligen Preisen gemessenen Umsatzanstieg von 6,3 Prozent.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln gingen die realen Umsätze im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,7 Prozent zurück (nominal: +13,5 Prozent), im Handel mit Nicht-Lebensmittel waren es acht Prozent weniger (nominal: +1 Prozent).

Alle drei umsatzstarken Handelsbereiche erzielten real weniger Umsätze als im Vorjahresmonat. Im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien,

Heimwerker- und Einrichtungsbedarf war der Rückgang am deutlichsten (-13,5 Prozent). Im Handel mit sonstigen Gütern, zu dem z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, sanken die Umsätze um neun Prozent. Der Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen, zu dem beispielsweise Supermärkte gehören, lag mit einem Minus von 0,9 Prozent auf dem Niveau von Oktober 2021.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,9 Prozent. Im Nicht-Lebensmittel-Einzelhandel nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 2,3 Prozent zu; im Lebensmittel-Bereich waren es 1,3 Prozent. Die Händler mit sonstigen Gütern beschäftigten

3,1 Prozent mehr Personal; im Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren waren es 6,3 Prozent. Weniger Beschäftigte gab es im Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit sonstigen Haushaltswaren, Sportausrüstungen und Spielwaren (-2,1 bzw. -1,4 Prozent).

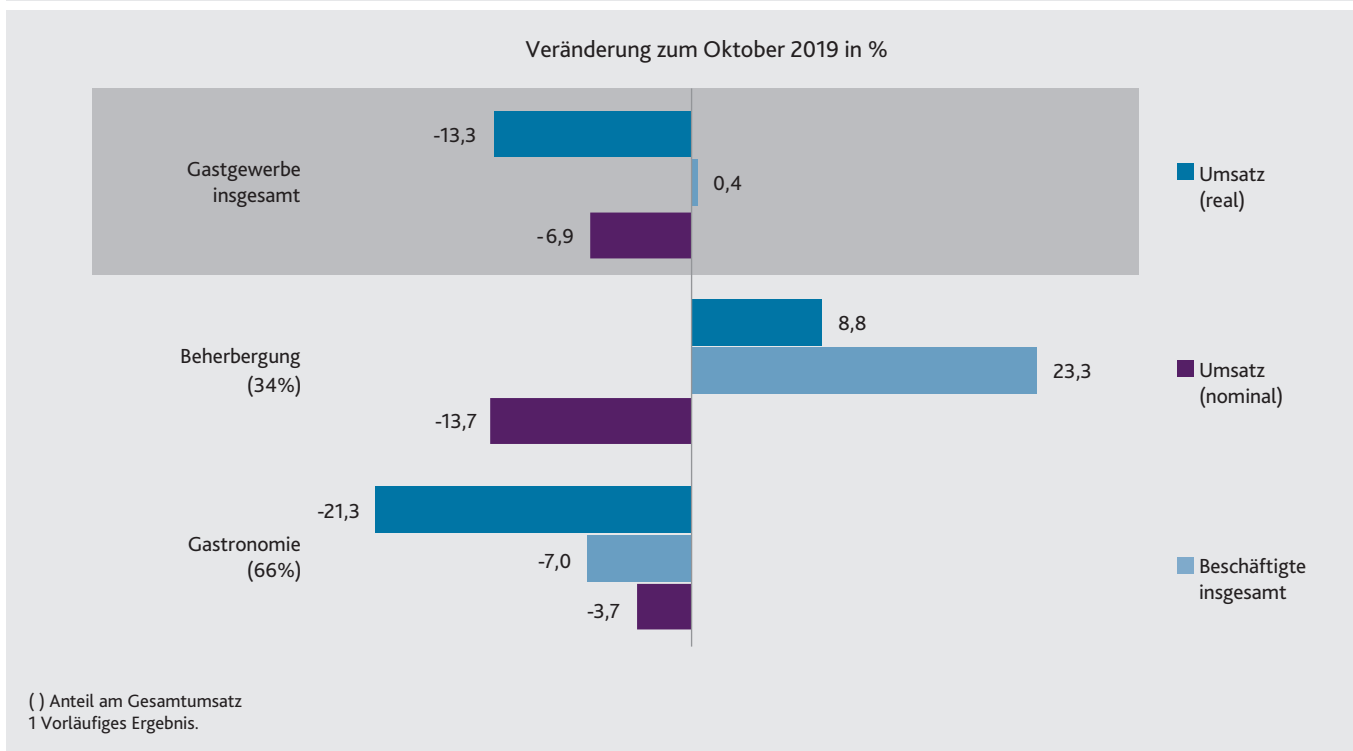
In den ersten zehn Monaten 2022 lag der reale Umsatz um 2,5 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (nominal: +11 Prozent). Im Lebensmittelhandel stiegen die Umsätze real um 0,6 Prozent; im Handel mit Nicht-Lebensmitteln waren es 3,9 Prozent. Die Beschäftigtenzahl des rheinland-pfälzischen Einzelhandels erhöhte sich gegenüber Januar bis Oktober 2021 um 1,8 Prozent.

Gastronomie im Oktober 2022 mit Umsatzeinbußen

Die anhaltenden Preiserhöhungen wirken sich auf die Umsatzentwicklung im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe aus – im Oktober 2022 lagen die realen Umsätze unter dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019. Nach vorläufigen Berechnungen waren die realen, also preisbereinigten Umsätze 13 Prozent niedriger als im Oktober 2019. Nominal bzw. in jeweiligen Preisen stieg der Umsatz gegenüber dem Vergleichsmonat 2019 leicht um 0,4 Prozent. Gegenüber Oktober 2021 nahmen die Umsätze real um 1,3 bzw. nominal um zehn Prozent zu.

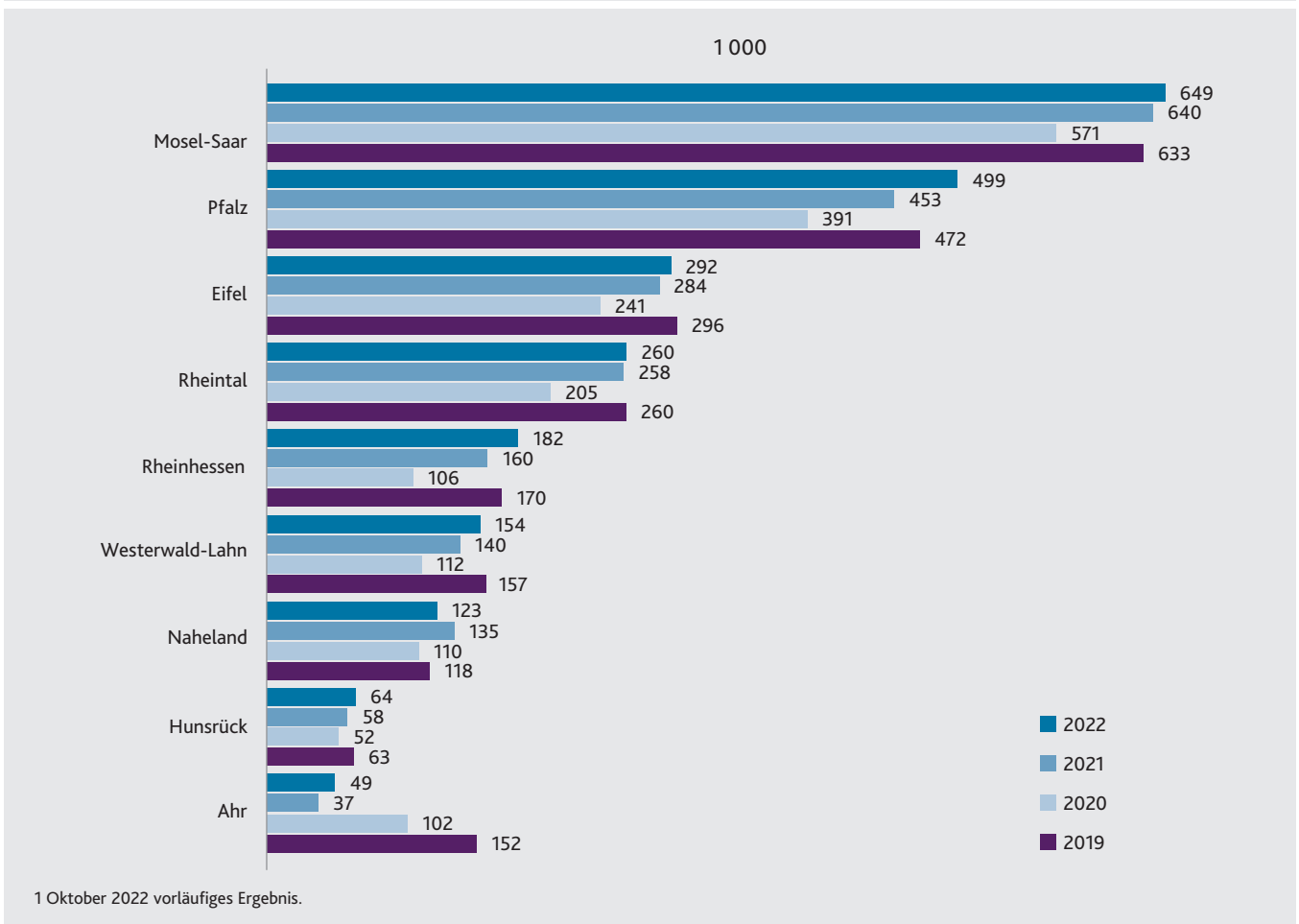
Das Beherbergungsgewerbe erzielte real 8,8 Prozent mehr Umsätze als im Oktober 2019 (nominal: +23 Pro-

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im Oktober 2022





Übernachtungen im Oktober 2019–2022¹ nach Tourismusregionen



zent). Mit einem Minus von 21 Prozent verzeichnete jedoch die Gastronomie, auf die zwei Drittel der Umsätze entfallen, deutliche Umsatzrückgänge (nominal: -7 Prozent). Die Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben erwirtschafteten real 22 Prozent weniger Umsätze; bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen betrug der Rückgang 18 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe lag 6,9 Prozent niedriger als im Oktober 2019. Gegenüber Okto-

ber 2021 wurden elf Prozent mehr Beschäftigte gezählt.

Mehr Gäste und Übernachtungen im Oktober 2022

Im Oktober 2022 verbuchten die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe mehr Gäste und Übernachtungen als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Es kamen 840 700 Gäste nach Rheinland-Pfalz (+3,9 Prozent gegenüber Oktober 2021). Die Zahl der Übernachtungen lag mit 2,3 Millionen um 4,9 Prozent höher als im Vorjahr. Gegenüber dem Vor-Corona-

Niveau im Oktober 2019 sank die Zahl der Gäste um 7,5 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um zwei Prozent.

Auch die Hochwasserkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 beeinflusst die Ergebnisse: Ohne Berücksichtigung der Tourismusregion Ahr ging die Zahl der Gäste im Vergleich zu Oktober 2019 nur um 3,9 Prozent zurück, die Zahl der Übernachtungen stieg sogar um 2,6 Prozent.

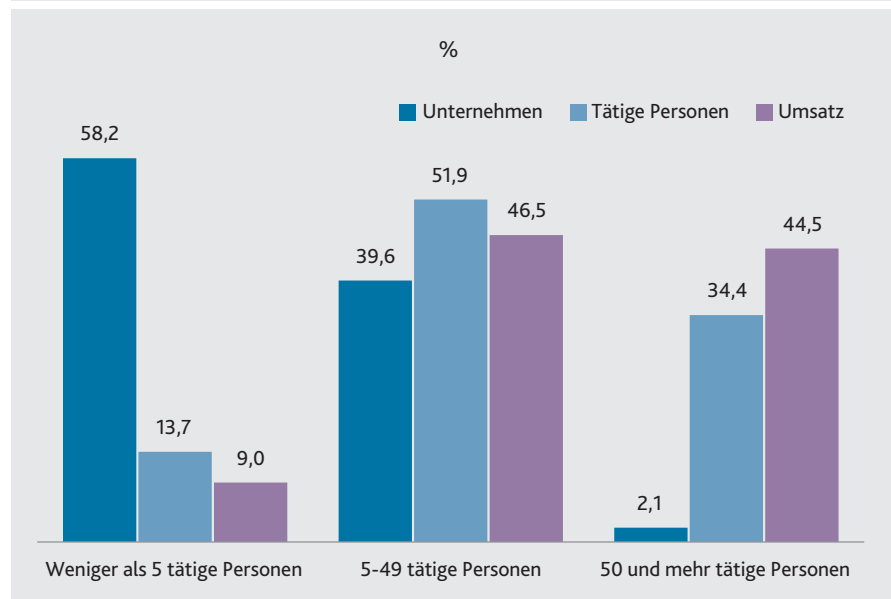
In den ersten zehn Monaten 2022 kamen insgesamt knapp sieben Mil-

lionen Besucherinnen und Besucher nach Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Übernachtungen erreichte 18,8 Millionen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 waren das 13 Prozent weniger Gäste sowie 8,1 Prozent weniger Übernachtungen.

Nur die Tourismusregion Rheinhessen verbuchte im Zeitraum von Januar bis Oktober gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 mehr Übernachtungen (+1,4 Prozent; Gäste: -9,9 Prozent). In der Region Mosel-Saar lag die Zahl der Gäste um 2,3 Prozent, die der Übernachtungen um 0,5 Prozent niedriger. Die Rückgänge der Gäste in den übrigen Regionen – ohne die Region Ahr – lagen zwischen -9,3 Prozent in der Region Rheintal und -17 Prozent in der Region Westerwald-Lahn. Bei der Zahl der Übernachtungen war die Spannweite zwischen -1,2 Prozent in der Region Hunsrück und -8,8 Prozent in der Region Westerwald-Lahn. Die überdurchschnittlichen Rückgänge in der Region Ahr sind auch Folge der Flutkatastrophe im Juli 2021 (Gäste: -68 bzw. Übernachtungen: -69 Prozent).

In den ersten zehn Monaten 2022 erzielten vier Betriebsarten mehr Übernachtungen als im entsprechenden Zeitraum 2019: Am besten schnitten die Hotels garnis sowie die Ferienhäuser und Ferienwohnungen ab (+15 bzw. +12 Prozent), gefolgt von den Campingplätzen sowie Ferienzentren (+6 bzw. +1,6 Prozent). Die deutlichsten Rückgänge zeigten sich bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, den Jugendherbergen und Hütten sowie

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2020 nach Größenklassen der tätigen Personen



den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen (-22, -21 bzw. -20 Prozent). Die Hotels als beliebteste Kategorie verbuchten 14 Prozent weniger Übernachtungen.

Von Januar bis Oktober kamen knapp 5,7 Millionen Besucherinnen und Besucher aus dem Inland; das waren rund 81 Prozent aller Gäste (-9,9 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Diese buchten 14,8 Millionen Übernachtungen (-5 Prozent). Die Zahl ausländischer Gäste unterschritt das Vor-Corona-Niveau um 23 Prozent; deren Übernachtungen lagen um 18 Prozent niedriger.

Knapp 16 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten 2020 im Handwerk

Im Jahr 2020 waren in Rheinland-Pfalz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 28700 Unternehmen tätig; das waren 19 Prozent

aller rheinland-pfälzischen Unternehmen. Wie auf Basis der registergestützten Handwerkszählung ermittelt wurde, erwirtschafteten diese Unternehmen nahezu 32 Milliarden Euro Umsatz.

Als Arbeitgeber hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Die Handwerksunternehmen in Rheinland-Pfalz beschäftigten 2020 insgesamt 259 600 Personen; dazu gehörten – neben den Inhaberinnen und Inhabern – 195 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie 34 400 geringfügig entlohnte Beschäftigte. Das sind rund 16 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz.

Der Großteil der Handwerksunternehmen unterliegt der Zulassungspflicht – 2020 waren das 91 Prozent. Diese Unternehmen erzielten einen Umsatz von 30,5 Milliarden Euro.



Das entspricht einem Anteil von 95 Prozent der gesamten Erlöse des Handwerks. Der Anteil des zulassungspflichtigen Handwerks an den Arbeitsplätzen lag bei 88 Prozent.

Das Handwerk ist durch kleine und mittlere Unternehmen geprägt. In 58 Prozent der Unternehmen waren 2020 weniger als fünf Personen tätig. Diese Unternehmen vereinten allerdings nur 14 Prozent des Handwerkspersonals und nur neun Prozent der gesamten Umsätze des Handwerks auf sich. Zur Größenklasse mit fünf bis 49 tätigen Personen zählten 40 Prozent der Unternehmen. Auf sie entfielen 52 Prozent der tätigen Personen und 47 Prozent des Umsatzes. Nur zwei Prozent der Unternehmen gehörten der Größenklasse mit 50 und mehr tätigen Personen an. Diese Unternehmen beschäftigten jedoch 34 Prozent der Arbeitskräfte und erwirtschafteten 45 Prozent der Handwerksumsätze.

Das Baugewerbe stellte 2020 den Großteil der Arbeitsplätze im zulassungspflichtigen Handwerk. Auf das Ausbaugewerbe, zu dem z. B. die Elektrotechnikerinnen und -techniker zählen, entfielen 33 Prozent. Der Anteil im Bauhauptgewerbe (z. B. Maurerinnen und Maurer, Betonbauerinnen und -bauer) lag bei 18 Prozent. Im Kraftfahrzeuggewerbe waren 14 Prozent beschäftigt; im Lebensmittelgewerbe sowie in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf waren es 13 Prozent.

Bezogen auf die Einwohnerzahl wies der Kammerbezirk Koblenz 2020 die

höchste Dichte an Handwerksunternehmen auf. Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen dort 77 Handwerksunternehmen. Im Kammerbezirk Trier waren es 72, im Kammerbezirk Pfalz 66 und im Kammerbezirk Rheinhessen 61. Hinsichtlich der im Handwerk tätigen Personen stand folglich der Kammerbezirk Koblenz mit 719 je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner an der Spitze. Es folgten die Bezirke Trier (704), Pfalz (569) und Rheinhessen (517).

Umsätze im Handwerk weiterhin im Plus

Das zulassungspflichtige Handwerk erzielte aufgrund der gestiegenen

Preise im dritten Quartal 2022 mehr Umsatz. Nach vorläufigen Angaben stiegen die Erlöse von Juli bis September 2022 nominal um zehn Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2021 (Deutschland: +8,1 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich um 1,1 Prozent (Deutschland: -1 Prozent).

Sechs der sieben Gewerbegruppen verbuchten gegenüber dem Zeitraum Juli bis September 2021 höhere Umsätze. Die stärksten Zuwächse gab es im Baugewerbe; der Anstieg im Ausbaugewerbe fiel mit +13 Prozent größer aus als im Bauhauptgewerbe mit elf Prozent. Die Erlöszuwächse bei den Handwerken für den gewerb-

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 3. Quartal 2022¹ nach Gewerbegruppen





lichen Bedarf und dem Lebensmittelgewerbe lagen knapp darunter (+10,5 bzw. +10 Prozent). Das Gesundheitsgewerbe verzeichnete Umsatzrückgänge von 1,2 Prozent.

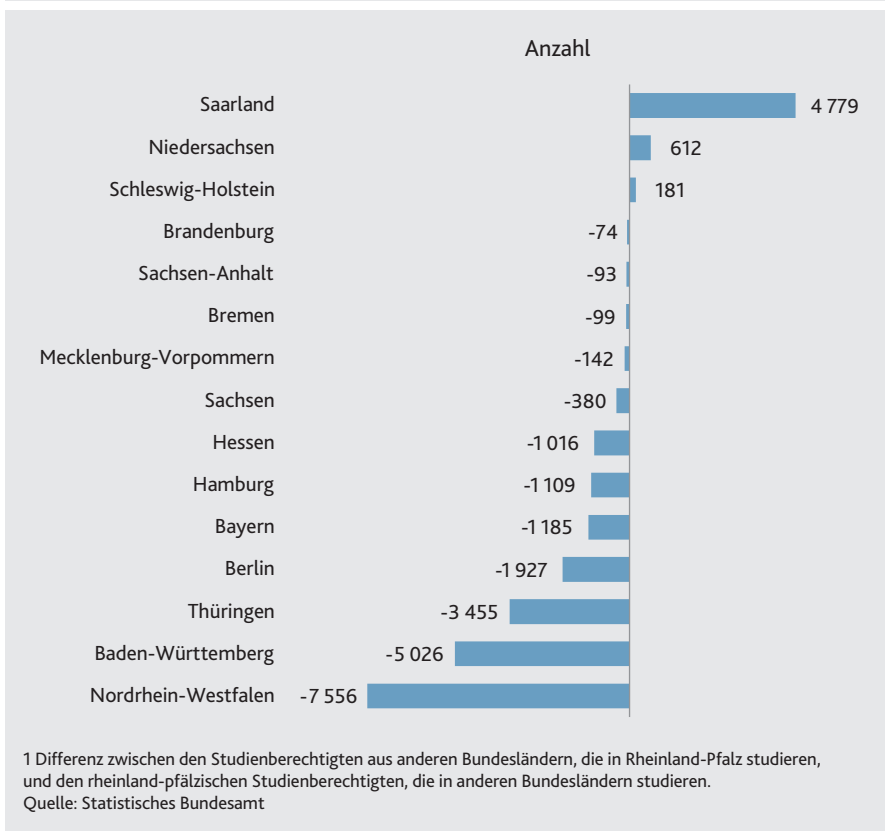
Die Beschäftigung ging in allen Gewerbegruppen zurück. Besonders deutlich reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-4,1 Prozent). Die Abnahmen in den anderen Gewerbegruppen lagen zwischen 2,5 Prozent im Lebensmittelgewerbe und 0,2 Prozent im Ausbaugewerbe.

Studienberechtigte zieht es in die Nachbarländer

Im Wintersemester 2021/22 entschieden sich rund 70 700 rheinland-pfälzische Studienberechtigte für ein Studium in einem anderen Bundesland. Das war knapp ein Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders gefragt waren bei den rheinland-pfälzischen Studienberechtigten die Hochschulen in den angrenzenden Ländern Nordrhein-Westfalen (19 100), Baden-Württemberg (16 100) und Hessen (15 000).

Umgekehrt studierten 54 200 junge Erwachsene in Rheinland-Pfalz, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland erworben haben. Neben den Studierenden aus anderen Bundesländern waren rund 13 700 Studierende mit einer im Ausland erworbenen Studienberechtigung an einer der rheinland-pfälzischen Hochschulen immatrikuliert. Insgesamt kamen 56 Prozent der Studierenden aus anderen Bundesländern oder dem Ausland.

Studierendenwanderungssaldo¹ mit den Bundesländern im Wintersemester 2021/22

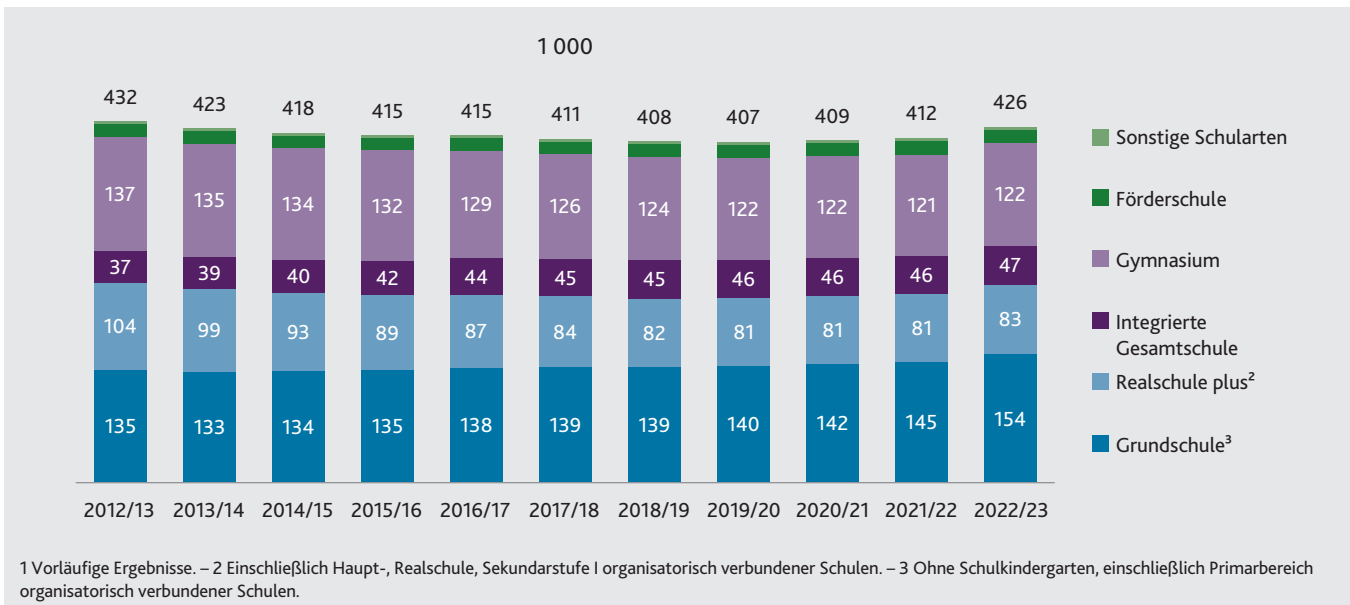


Wird die Abwanderung von rheinland-pfälzischen Studienberechtigten von den aus anderen Bundesländern zugezogenen Studierenden abgezogen, ergibt sich der sogenannte Studierendenwanderungssaldo. Obwohl aus dem Saarland (+4 800), Niedersachsen (+610) und Schleswig-Holstein (+180) mehr Studierende zugewandert als dorthin abgewandert sind, ist der Studierendenwanderungssaldo im Wintersemester 2021/22 mit -16 500 deutlich negativ ausgefallen. Grund dafür ist, dass wesentlich mehr rheinland-pfälzische Studienberechtigte insbesondere in den Ländern Nordrhein-Westfalen (-7 600), Baden-Württemberg (-5 000), Thüringen (-3 500) und Berlin (-1 900)

ein Studium aufgenommen haben als umgekehrt.

Mit Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre wird deutlich, dass der zunächst positive Wanderungssaldo kontinuierlich zurückging und seit 2014/15 negativ ausfällt. Ursache dafür ist unter anderem der Wegfall der Studiengebühren in den anderen Bundesländern und die hohe Attraktivität einzelner Hochschulen in benachbarten Bundesländern, beispielsweise die „Exzellenz-Universitäten“ in Aachen, Bonn, Karlsruhe, Köln (bis 2019) und Heidelberg.

Auffällig ist, dass der negative Studierendenwanderungssaldo bei Männern (-10 700) wesentlich stärker

Schüler/-innen an allgemeinbildenden Schulen 2012/13–2022/23¹ nach Schularten

ausfiel als bei den Frauen (–5 800). Diese unterschiedliche Entwicklung ist ein Hinweis darauf, dass an rheinland-pfälzischen Hochschulen Bedarf besteht, insbesondere die Attraktivität von Studiengängen, die traditionell eher von Männern belegt werden, zu fördern.

Deutlich steigende Schülerzahl durch Geflüchtete aus Ukraine 2022

Nach vorläufigen Berechnungen besuchten zu Beginn des aktuellen Schuljahres 2022/23 rund 425 600 Kinder und Jugendliche eine der knapp 1 500 allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Damit stieg ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um etwa 13 800 bzw. um 3,3 Prozent.

Insbesondere die Grundschulen und Realschulen plus verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen hohen

Anstieg der Zahl der Schülerinnen und Schüler von sechs bzw. drei Prozent. Doch auch andere Schularten wie Förderschulen, Integrierte Gesamtschulen (jeweils +2 Prozent) sowie Gymnasien und Freie Waldorfschulen (jeweils +1 Prozent) meldeten steigende Schülerzahlen. Nur an Schularten des zweiten Bildungswegs wie Kolleg und Abendgymnasium ging die Zahl der Schülerinnen und Schüler zurück.

Der Zuwachs der Schülerzahl an den meisten Schularten ist im Wesentlichen auf die demografische Entwicklung in den entsprechenden Altersgruppen und die zugezogenen Geflüchteten aus der Ukraine zurückzuführen. Gegenüber dem Schuljahr 2021/22 nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit ukrainischer Staatsangehörigkeit von etwa 400 auf 9 200 zu. Das war ein Anstieg um mehr als das 20-Fache.

Alle Landkreise und kreisfreien Städte meldeten gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Schülerzahlen an Grundschulen. Den größten Zuwachs verzeichnete der Rhein-Pfalz-Kreis mit mehr als zehn Prozent, gefolgt von Altenkirchen (+8,8 Prozent) und den kreisfreien Städten Trier (+8,6 Prozent) und Kaiserslautern (+8,4 Prozent). Vergleichsweise gering fiel die Entwicklung im Landkreis Ahrweiler (+3 Prozent) aus, in dem viele Schulen noch erheblich von der Flutkatastrophe im Ahrtal betroffen waren.

Zwölf Prozent weniger Klärschlamm auf landwirtschaftliche Flächen

Die kommunalen Kläranlagen gaben im Jahr 2021 knapp 80 800 Tonnen Klärschlamm (gemessen als Trockenmasse) zur Entsorgung ab. Das waren knapp zwei Prozent weniger als im Jahr 2020. Der Rückgang hing unter

anderem mit der Flutkatastrophe im Juli zusammen. Im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2020 wurden 84 600 Tonnen entsorgt. Im Jahr 2021 wurden knapp 50 Prozent der entsorgten Klärschlammmenge einer stofflichen Verwertung zugeführt.

Knapp 51 Prozent bzw. 40 900 Tonnen der Klärschlammmenge wurde thermisch entsorgt, also z. B. zur Energieerzeugung verbrannt. Gegenüber dem Vorjahr stieg die thermisch entsorgte Menge um elf Prozent. Seit 2011 erhöhte sie sich um knapp 83 Prozent und erreichte somit einen neuen anteiligen sowie absoluten Höchststand.

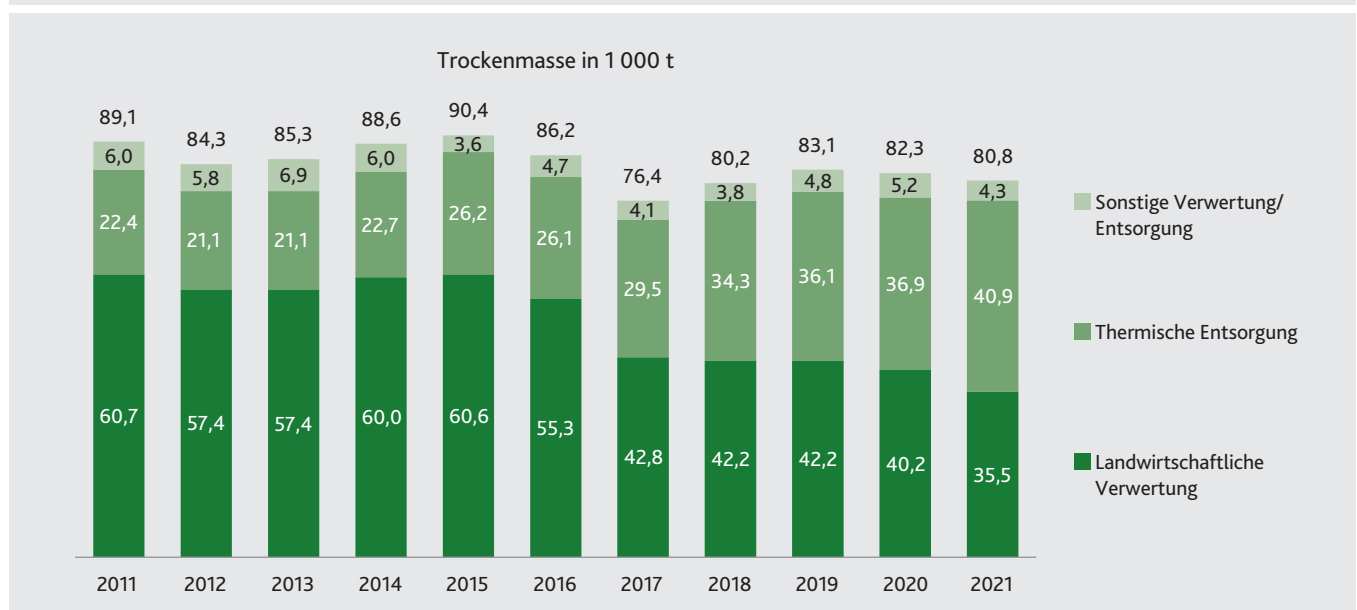
Die Aufbringung von Klärschlämmen auf landwirtschaftliche Flächen ging gegenüber 2020 um zwölf Prozent auf 35 500 Tonnen zurück. Verglichen mit 2011 entspricht dies einem Minus von 41 Prozent. Hintergrund hierbei

ist unter anderem die 2017 in Kraft getretene Klärschlammverordnung zur Reduzierung der Ausbringung von Klärschlämmen auf landwirtschaftlichen Flächen. Nichtsdestotrotz umfasste die Entsorgung von Klärschlamm durch die landwirtschaftliche Aufbringung 2021 nach der thermischen Entsorgung den mengenmäßig größten Anteil. Durch die landwirtschaftliche Verwertung können die im Klärschlamm enthaltenen Nährstoffe wie Stickstoff oder Phosphate pflanzenbaulich genutzt werden. Sie ersetzen entsprechende Düngemittel. Um eine Schädigung der Böden auszuschließen, setzt die Klärschlammverordnung für die Ausbringung strenge Regeln. Die übrige stofflich verwertete Menge von 4 285 Tonnen wurde z. B. im Landschaftsbau oder in Vererdungsanlagen eingesetzt.

Bundesweit fielen im Jahr 2020 – das Bundesergebnis für 2021 liegt noch nicht vor – gut 1,7 Millionen Tonnen Klärschlamm in öffentlichen Kläranlagen an. Deutschlandweit wurde 2020 mit knapp 77 Prozent der größte Anteil des Klärschlammes thermisch entsorgt (+2,4 Prozentpunkte im Vergleich zu 2019), während der Anteil für die Verwendung in der Landwirtschaft mit knapp 15 Prozent weiter rückläufig war (–1,6 Prozentpunkte). In absoluten Werten entsprach das rund 1,3 Millionen Tonnen, die thermisch entsorgt und knapp 260 000 Tonnen, die in der Landwirtschaft genutzt wurden.

Die Verwertung des Klärschlammes stellt sich in Rheinland-Pfalz regional sehr unterschiedlich dar. Die kreisfreien Städte mit Ausnahme von Kaiserslautern, Koblenz und Trier setzen allein auf die thermische Verwertung.

Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2011–2021 nach Entsorgungswegen





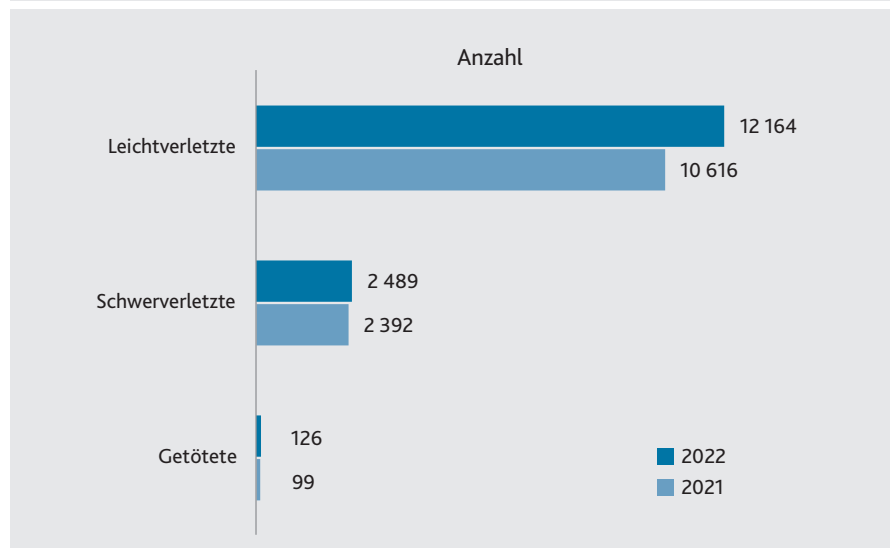
Eine ausschließliche Nutzung des Klärschlammes in der Landwirtschaft findet im Donnersbergkreis statt. In den übrigen Landkreisen bemessen sich die genannten Verwertungsformen in unterschiedlichem Umfang. Für Ludwigshafen und Frankenthal liegen keine Angaben vor. Hier wird das kommunale Abwasser in den Anlagen eines Industriebetriebes behandelt.

Bis Oktober mehr Getötete bei Straßenverkehrsunfällen als im gesamten Vorjahr

In den ersten zehn Monaten 2022 verloren mehr Menschen ihr Leben bei einem Verkehrsunfall als im gesamten Jahr 2021. Die Zahl der Getöteten bei Verkehrsunfällen lag von Januar bis Oktober bei 126; das waren 27 bzw. rund 27 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum und neun mehr als im gesamten Jahr 2021.

Von Januar bis Oktober 2022 registrierte die Polizei 110 761 Verkehrs-

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2021 und 2022



unfälle, davon 11 659 Unfälle mit Personenschaden und 99 102 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle lag im gleichen Zeitraum um 7 537 bzw. rund sieben Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden stieg um knapp 1 300 bzw. etwa zwölf Prozent. Die Zahl der Schwerverletzten

lag bei 2 489, die der Leichtverletzten bei 12 164.

Im Oktober 2022 wurden 11 700 Unfälle gezählt, das waren 4,3 Prozent weniger als im Oktober 2021. Die Zahl der Getöteten lag mit 14 über der des Vorjahresmonats (zehn).

Rheinland-Pfalz in Zahlen: Statistisches Landesamt veröffentlicht Jahrbuch 2022

Das Statistische Jahrbuch Rheinland-Pfalz enthält Informationen zu allen wichtigen Lebensbereichen der Bürgerinnen und Bürger und liefert damit ein Gesamtbild des Landes in Zahlen. Das Statistische

Landesamt hat nun eine aktualisierte Ausgabe vorgelegt. „Das Jahrbuch hält die zentralen Jahresergebnisse aus allen Statistikbereichen fest und gibt einen Überblick über die verfügbaren Daten. Damit übernimmt es eine wichtige Dokumentationsfunktion“, erklärt der Präsident des Statistischen Landesamtes, Marcel Hürter.

Das Jahrbuch bietet Zugang zu den wichtigsten Daten der amtlichen Statistik. Im Teilbereich „Gesellschaft und Staat“ ist beispielsweise nachzulesen, dass 2021 vier von zehn Kindern nach der Grundschule auf ein Gymnasium gewechselt sind, drei von zehn auf eine Realschule plus. Außerdem gibt es in dieser Kategorie Zahlen zur Entwicklung der Bevölkerung sowie zu den Themenbereichen Gesundheit, Soziales und öffentliche Finanzen.

Der Bereich „Gesamtwirtschaft und Umwelt“ stellt Ergebnisse zu wirtschaftlicher Entwicklung, Erwerbstätigkeit sowie Umwelt und Energie bereit. So erreichte z. B. das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 2021 mit einem Anstieg um 9,6 Prozent ein Rekordwachstum. Diese Entwicklung geht allerdings hauptsächlich aus

der Coronakrise und der daraus resultierenden Entwicklung eines Impfstoffes hervor.

Der Teil „Wirtschaftsbereiche“ enthält unter anderem Daten zur Branchenentwicklung und -struktur, zu den rheinland-pfälzischen Unternehmen und zum Verkehr. Auch im zweiten Coronajahr verzeichnete der rheinland-pfälzische Tourismus deutliche Rückgänge: Die Zahl der Gäste bzw. Übernachtungen sank um rund 46 bzw. 38 Prozent gegenüber dem Vor-Corona-Niveau 2019. Die höchsten Einbußen bei den Übernachtungen gab es 2021 bei den Camping- und Reise-mobilplätzen (-29 Prozent). Die Umsätze im Gastgewerbe lagen niedriger als vor der Pandemie.

In Rheinland-Pfalz waren Anfang 2022 mehr als 2,6 Millionen Pkw zugelassen, darunter fast fünf Prozent mit alternativen Antrieben. Die Straßenverkehrsunfälle sind in 2021 nach dem deutlichen Rückgang im Coronajahr 2020 (-15 Prozent) wieder leicht gestiegen (+2 Prozent).

Das Statistische Jahrbuch ist Teil eines umfassenden Systems von Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes, zu dem ein umfassendes Online-Angebot, regelmäßige Pressemitteilungen sowie die Statistischen Monatshefte zählen. Die gedruckte Fassung (18 Euro inkl. Versandkosten) kann hier bestellt werden: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb, 56128 Bad Ems, Telefon: 02603 71-2450, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Die Veröffentlichung steht zum kostenlosen Download zur Verfügung:

www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistisches-jahrbuch

Kulturindikatoren auf einen Blick: Wieder mehr Kinobesuche als 2020



In Rheinland-Pfalz besuchten 2021 rund 1,8 Millionen Menschen Kinos. Das war gegenüber 2020 ein Anstieg von 16 Prozent. Dies ist eines der Ergebnisse der von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebenen Veröffentlichung „Kulturindikatoren auf einen Blick“. Gegenüber 2019 sanken die

Kinobesuchszahlen um 65 Prozent. Neben der Coronapandemie begründen auch konkurrierende Medienangebote wie Streamingdienste den Rückgang der Kinobesuche. Während 2019 noch 1,2 Kinobesuche je Einwohnerin bzw. Einwohner verzeichnet wurden, waren es 2021 nur noch 0,4.

Mit rund 15 Bibliotheken je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner hatte Rheinland-Pfalz die höchste Bibliothekendichte in Deutschland.

Bei der Zahl der Besuche von Museen, Theatern, öffentlich finanzierten Kulturorchestern und Bibliotheken je Ein-

wohnerin bzw. Einwohner lag Rheinland-Pfalz jeweils unter dem Bundesdurchschnitt.

Rheinland-Pfalz hatte mit knapp zwölf Museen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner die dritthöchste Museumsdichte aller Bundesländer.

In Rheinland-Pfalz sind insgesamt sieben UNESCO-Welterbestätten, ein immaterielles Kulturerbe und ein Weltokumentenerbe beheimatet. Mit dem Niedergermanischen Limes (Remagen), den SchUM-Stätten (Speyer, Worms, Mainz) und den Great Spa Towns of Europe (Bad Ems) sind 2021 insgesamt drei neue Welterbestätten hinzugekommen.

Weitere nationale Vergleiche zur Wahrnehmung kultureller Angebote bietet die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebene Publikation Kulturindikatoren auf einen Blick, die kostenfrei als PDF heruntergeladen werden kann:

www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/kulturindikatoren-auf-einen-blick

Konjunktur in Rheinland-Pfalz im dritten Quartal 2022

Wirtschaftsleistung sinkt im dritten Quartal um 0,7 Prozent

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist im dritten Quartal 2022 geschrumpft. Der Wert aller erzeugten Waren und Dienstleistungen sank gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahresquartal nahm die Wirtschaftsleistung um ein Prozent zu. Das ergaben indikatorgestützte Berechnungen des Statistischen Landesamtes in Bad Ems.

Das Verarbeitende Gewerbe verzeichnete im dritten Quartal einen preis-, kalender- und saisonbereinigten Zuwachs der Bruttowertschöpfung um 2,1 Prozent. Begünstigt wurde das Wachstum durch Erlössteigerungen der Investitionsgüter- und Vorleistungsproduzenten.

Die Konsumgüterproduzenten erzielten dagegen geringere Umsätze als im zweiten Quartal. In den Dienstleistungsbereichen nahm die Bruttowertschöpfung im dritten Quartal preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,7 Prozent ab. Ein Grund für diese Entwicklung ist der Rückgang der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze. Das Gastgewerbe verzeichnete ebenfalls Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorquartal.

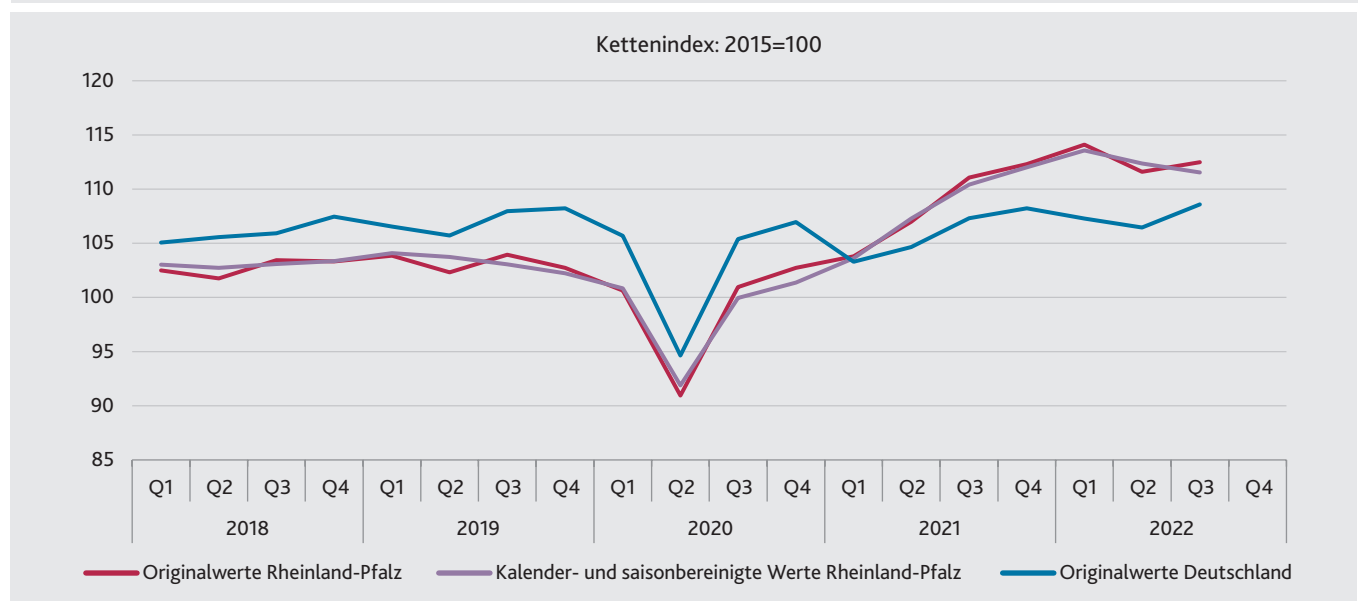
Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe schrumpfte im dritten Viertel preis-, kalender- und saisonbereinigt um 4,6 Prozent. Deutlich höhere Preise für Roh- und Baustoffe sowie steigende Zinsen für Baukredite dürften hemmend auf die Nachfrage nach Bauleistungen gewirkt haben.

Konjunkturberichterstattung

Kern der Konjunkturberichterstattung ist die Quartalswachstumsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, die mit einem statistischen Verfahren indikatorgestützt geschätzt und anschließend kalender- und saisonbereinigt wird. Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet. Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von quartalsweise vorliegenden Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen) auf die Quartale verteilt werden.

Eine detaillierte Betrachtung der konjunkturellen Lage und Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen (Industrie, Baugewerbe, Handel und ausgewählte sonstige Dienstleistungsbereiche) enthält der Bericht „Konjunktur aktuell“. Der Bericht wird vierteljährlich aktualisiert und kann unter www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/konjunktur-aktuell kostenfrei als PDF heruntergeladen werden.

Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018–2022 nach Quartalen





Daten zur Konjunktur

Indikator	Q1 2022	Q2 2022	Q3 2022	Q1 2022	Q2 2022	Q3 2022
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	1,4 ↗	-1,1 ↘	-0,7 ↘	9,6 ↗	4,7 ↗	1,0 ↗
Erwerbstätige	0,4 ↗	0,3 ↗	-0,1 ↘	1,4 ↗	1,3 ↗	0,8 ↗
Originalwerte						
Arbeitsmarkt^{1,2}						
Arbeitslose	2,0 ↗	-0,1 ↘	5,0 ↗	-18,1 ↘	-11,3 ↘	1,1 ↗
Gemeldete Stellen	7,1 ↗	4,1 ↗	2,6 ↗	37,2 ↗	27,8 ↗	15,5 ↗
Verbraucherpreisindex²						
Insgesamt	3,3	1,8	3,5	6,6	7,1	9,8
ohne Nahrungsmittel und Energie ³	0,5	1,4	2,2	3,4	3,2	4,7
Betriebe und Unternehmen						
Betriebsgründungen	8,8 ↗	-11,6 ↘	-11,7 ↘	4,7 ↗	4,6 ↗	-15,2 ↘
Betriebsaufgaben	7,3 ↗	-27,2 ↘	3,3 ↗	2,0 ↗	-4,3 ↘	0,9 ↗
Unternehmensinsolvenzen	18,8 ↗	12,2 ↗	-4,5 ↘	0,7 ↗	11,4 ↗	31,9 ↗
Außenhandel⁴						
Ausfuhr	12,4 ↗	1,9 ↗	-2,4 ↘	14,0 ↗	13,1 ↗	10,6 ↗
Einfuhr	3,2 ↗	8,9 ↗	-4,7 ↘	18,2 ↗	18,2 ↗	17,4 ↗
Gästeübernachtungen ⁵	-38,7 ↘	154,4 ↗	25,6 ↗	161,7 ↗	147,4 ↗	16,4 ↗
Saison- und kalenderbereinigte Werte						
Auftragseingänge (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-5,2 ↘	-9,2 ↘	-7,3 ↘	7,3 ↗	-9,8 ↘	-15,7 ↘
Inland	1,5 ↗	-15,9 ↘	-9,4 ↘	24,7 ↗	-7,0 ↘	-14,0 ↘
Ausland	-9,5 ↘	-4,4 ↘	-6,0 ↘	-2,4 ↘	-11,5 ↘	-16,9 ↘
Chemische Industrie	-6,6 ↘	-1,0 ↘	-7,2 ↘	-10,4 ↘	-11,4 ↘	-16,8 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-20,9 ↘	-16,3 ↘	-11,5 ↘	7,3 ↗	-20,2 ↘	-27,2 ↘
Maschinenbau	-4,9 ↘	-7,9 ↘	-6,1 ↘	0,3 ↗	-16,0 ↘	-21,8 ↘
Bauhauptgewerbe ⁶	0,3 ↗	1,3 ↗	-7,3 ↘	12,4 ↗	11,2 ↗	0,8 ↗
Produktionsindex (preisbereinigt)						
Verarbeitendes Gewerbe	-0,4 ↘	-2,2 ↘	0,7 ↗	4,0 ↗	-0,5 ↘	-2,1 ↘
Chemische Industrie	-4,0 ↘	-6,3 ↘	-6,9 ↘	1,2 ↗	-9,1 ↘	-18,2 ↘
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-4,8 ↘	22,9 ↗	3,5 ↗	-11,3 ↘	19,8 ↗	37,5 ↗
Maschinenbau	-0,9 ↘	3,4 ↗	-0,3 ↘	1,0 ↗	0,9 ↗	1,8 ↗
Umsatz (nominal)						
Bauhauptgewerbe	.	.	.	.	.	.
Ausbaugewerbe ⁷	.	.	.	.	.	.
Sonstige Dienstleistungsbereiche ⁷	.	.	.	.	.	.
Umsatz (preisbereinigt)⁴						
Großhandel	2,3 ↗	-0,3 ↘	1,6 ↗	3,7 ↗	3,0 ↗	4,4 ↗
Einzelhandel	0,7 ↗	0,7 ↗	-2,2 ↘	8,5 ↗	2,1 ↗	-0,6 ↘
Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1,4 ↗	-4,9 ↘	1,3 ↗	-2,5 ↘	-5,9 ↘	-3,0 ↘

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Veränderung am Quartalsende. – 3 Die Veränderung dieses Index wird auch als Kerninflation bezeichnet. – 4 Vorläufige Ergebnisse. – 5 Einschließlich Privatquartiere, ohne Camping. – 6 Nominale Auftragseingänge. – 7 Aus methodischen Gründen sind zurzeit keine Angaben möglich.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↔), zwischen -2 und 0% (↘), -2% und mehr (↙) oder 0 (⇒).

Stand der Daten: Dezember 2022